

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 31 (1941)
Heft: 44

Nachruf: Hans Rudin
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

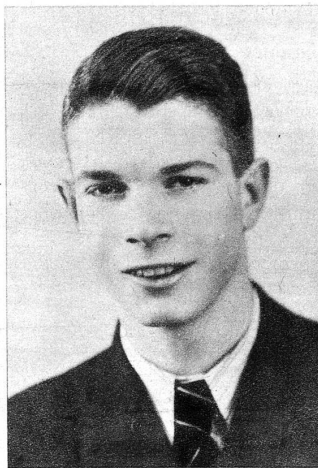
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



† Jean François Georges-Wildbolz



† Fritz Heiniger-von Au



† Hans Rubin



† Grossrat Joh. Imobersteg

† Fritz Heiniger-von Au, Interlaken

Im Krematorium in Bern wurde am Montag den 22. September die sterbliche Hülle von Buchdruckereibesitzer Fritz Heiniger in Interlaken den läuternden Flammen übergeben. Der Verstorbene, der nur ein Alter von 54 Jahren erreichte, war seit 1930 Direktor und Inhaber der D. Schläfli A.-G., Verlag des Oberländischen Volksblattes und Herausgebers des Anzeigers für das Amt Interlaken. Fritz Heiniger erlernte in Burgdorf den Beruf eines Buchdruck-Maschinenmeisters. Zu seiner weiteren Ausbildung folgten die Wanderjahre. In Deutschland, wo er Gelegenheit hatte, in große Betriebe hineinzukommen, mußte man rasch seine Fähigkeiten auszuwerten. In Würzburg, Dresden und Berlin stand er Abteilungen von 120 und mehr Leuten vor. Daneben besuchte er Abendschulen und Fachkurse, um seine Kenntnisse zu bereichern. 1914 bis 1918 erfüllte er als stamamer Artillerie-Wachtmeister selbstverständlich und zuverlässig seine Soldatenpflicht. Nach kurzem Wirken in Zürich übernahm Fritz Heiniger 1920 als Direktor die Leitung der Engadin Breh Co. in Samaden und dann kam der Ruf nach Interlaken. Zuerst als Direktor und Mitteilhaber, später als alleiniger Inhaber. Die Geschäftsfreunde lernten hier in Interlaken Herrn Heiniger als soliden, nach bewährten Grundsätzen handelnden Fachmann kennen, seine Untergebenen erkannten in ihm den wohlwollenden, doch hohe Ansprüche stellenden Prinzipal; seine Angehörigen und engern Freunde aber sahen in ihm den liebenden, treubeforgten Menschen, der sich seiner großen Arbeit opferte — und schließlich daran gesundheitlich zu Grunde ging. G. L., J.

† Hans Rubin

gewesener Landwirtschaftspraktikant aus Thun.

Ein herber Schicksalschlag hat eine alteingesessene Thunerfamilie betroffen, der, mit den Eltern und Verwandten, auch eine große Zahl Freunde und Bekannte mit tiefer Trauer erfüllt hat.

Samstag den 4. Oktober, ist in Niederbipp nach zweitägigem Krankenlager der 1919 geborene Hans Rubin an den Folgen eines Lastautomobilunfalles gestorben. Er ist das drittjüngste Kind von Herrn Dr. Carl Rubin, Ingenieur-Chimiste, der früher in Basel, und in den letzten zwölf Jahren an der Bahnhofstraße in Zürich wohnhaft war. Seither hat die Familie ständig in ihrer Heimatstadt Thun Wohnsitz genommen, im neuerbauten Landhaus am Sonneckweg. Der liebe Verstorbene war ein intelligenter und fleißiger Mensch, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Nachdem er in Zürich die kantonale Handelsschule besucht hatte, wandte er sich, innerlich berufen, der Landwirtschaft zu. Zwischen landwirtschaftlicher Praxis besuchte er die Landwirtschaftliche Schule in Mütti-Zollikofen, wo er seine

Studien 1939 mit bestem Erfolg beendigte. Später holte er sich auch das Diplom der „Ecole cantonale d'agriculture“ in Morges. Zuletzt war er im Gutsbetrieb von Herrn Großrat Reber in Niederbipp tätig. Hierauf sollte der Besuch der agrarisch-technischen Abteilung der ETH in Zürich folgen, und nun hat der Tod alle Hoffnungen und Ziele des jungen, strebsamen Mannes abgebrochen. Getreu der Familientradition war Hans Rubin, dessen Großvater, Herr Oberst Ed. Rubin, Direktor der eidgenössischen Munitionsfabrik in Thun war, mit Leib und Seele Soldat. Nach der Säumerrekrutenschule und Unteroffizierschule in Thun, war er seit der Mobilmachung öfters im Wehrdienst, und er hatte sich bereits den Grad eines Leutnants erworben. Seine Eltern verlieren in ihm einen dankbaren, lieben Sohn. Sein Andenken bleibt in bester Erinnerung! B.

† Großrat Johann Imobersteg, Zweisimmen

Vor einigen Tagen ist im hiesigen Krankenhaus, nach mehrwöchigem Krankenlager, Herr alt Großrat Johann Imobersteg, gewesener Bärenwirt in Zweisimmen, gestorben. Der Verstorbene konnte noch vor zwei Jahren körperlich und geistig rüstig die Feier seines 80. Geburtstages begehen. Vergangenen Winter erlitt er auf eifriger Straße, unweit seiner Wohnung, einen Unfall, von dem er sich nicht mehr recht erholen konnte. Johann Imobersteg verlebte als zweitältester Sohn einer braven Bauernfamilie eine schöne, arbeitsreiche Jugendzeit. Das dort Erlernte und Erfahrene kam ihm im späteren Leben zugute. Als Käsermeister und Milchhändler, als Amtsgerichtswelbel, als vieljähriger Bärenwirt, als Mehlgemeister und Landwirt hatte der unternehmungsfreudige, unentwegt tätige Berufs- und Geschäftsmann ein reiches Lebenswerk vollbracht. Der praktische, resolute Gemeindebürger stieg bald einmal zum markanten, maßgebenden Manne empor, dessen Wort etwas galt in der Gemeinde. Der Heimgegangene wurde mit der Wahl in verschiedene Behörden beehrt. So war er Mitglied des Großen Rates, des Verwaltungsrates der Erlenbach-Zweisimmen-Bahn und vieljähriger Präsident der Sekundarschulkommission. Mehrmals wurde er von der Landwirtschaftsdirektion als Schatzungsexperte bei Viehseuchenzügen ernannt. Auch als Preisrichter bei Viehschauen hörte man gerne auf objektive, sichere Urteile des Fachmannes. Im Militär bekleidete er zuletzt den Rang eines Feldwebels. — Ist dem Verstorbenen die ungemischte Freude nicht zu Teil geworden, so blieb er doch bis ans Lebensende der wackere Kämpfer, der sich auch durch schwere Schicksalschläge nicht brechen ließ. — Am Grabe des treubeforgten Gatten und Vaters, der den Hinschied der ersten, wie auch der zweiten Gattin und eines Sohnes zu beklagen hatte, trauern heute zwei Töchter und drei Söhne mit ihren Angehörigen und ein weiterer großer Verwandten-, Freundes- und Bekanntenkreis. Ehre seinem Andenken. G. L., J.

G. L. J.